

Zurückverlangte Neuigkeiten.

[5719.] Diejenigen resp. Handlungen, welche
Exempl. von
Anger, Grundzüge der astron. Beobachtungskunst

ohne Aussicht auf Absatz auf dem Lager haben, bitten wir wo möglich um baldgefällige Remission.

Danzig, 25/7. 1847.

Gerhard'sche Buchhdlg.

[5720.] Ich bitte um gef. ungesäumte Zurücksendung aller Exemplare, welche nicht fest behalten werden wollen, von

Bauder, der süddeutsche Landwirth, da eine neue Ausgabe erscheint. Später könnte ich kein Ex. mehr zurücknehmen.

Stuttgart, 24/7. 47.

J. Rommelsbacher.

[5721.] Bitte um Rücksendung.

Da mein Vorrath von

Laube dram. Werken 6. Bd. (Karlschüler.) gänzlich vergriffen ist, meine kürzlich ausgesprochene Bitte um Remission unverkaufter Exemplare aber nur von geringem Erfolg gewesen ist, so erneuere ich hiermit dieselbe mit der Erklärung, daß nach Ablauf der Michaelismesse d. J., zu welcher Zeit der Verf. eine neue Auflage dieses Werkes beabsichtigt, keine Exemplare mehr davon zurückgenommen werden können.

Leipzig, d. 26. Juli 1847.

J. J. Weber.

Gehülfsstellen, Lehrlingsstellen u. s. w.

[5722.] Gehülfs-Gesuch.

Wir suchen für eine uns befreundete Handlung in einer deutschen Universitätsstadt einen Gehülfsen. Haupt-Erfordernisse sind bei mäßigen Ansprüchen, Kenntniß der klassisch-philologischen und überhaupt der wissenschaftlichen Literatur Deutschlands und die Bereitwilligkeit auf längere Zeit ein Engagement anzunehmen. Anträge erbitten wir franco oder durch unsern Herrn Commissionair.

Diejenigen Herren, denen nur darum zu thun ist, die Welt zu sehen und sich nur kurze Zeit an einem Orte aufzuhalten, mögen sich gefälligst nicht bemühen.

London, Juli 1847.

Williams & Morgate.

[5723.] Gehülfsstelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 25 Jahren sucht in einer lebhaften Sortiments-Handlung, am liebsten der Schweiz, Süddeutschlands oder Wiens, eine Gehülfsstelle. Derselbe ist mit der französischen und englischen Sprache ziemlich vertraut und kann auf Verlangen jetzt gleich oder auch späterhin eintreten. Ueber Fleiß und Treue etc. steht auf Wunsch ein genügendes Zeugniß zu Diensten. Die Herren Bädeler in Elberfeld, so wie Bagel in Wesel nehmen gern Briefe unter der Chiffre E. # 100 zur gefälligen Weiterbeförderung an.

[5724.] Ein junger Mann, der in Deutschland und der Schweiz conditionirte, sucht ein anderweitiges Engagement, am liebsten in einer Verlagsbuchhandlung. Derselbe besitzt gute Kenntnisse in den alten Sprachen und spricht ziemlich Französisch. Ueber seine Fähigkeiten und Leistungen sprechen sich die Zeugnisse seiner bisherigen Principale sehr schmeichelhaft aus. Etwaiger Eintritt könnte bald erfolgen.

Geneigte Offerten unter der Chiffre G. M. wird Herr W. Zurany befördern, auch sonst gern nähere Auskunft ertheilen.

[5725.] Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, militärfrei, welcher seit 6½ Jahr in einer Musikalienhandlung placirt ist, auch Französisch spricht und von seinem Prinzipal jedem solchen Geschäft empfohlen werden kann, sucht sogleich oder zu Michaelis unter bescheidenen Ansprüchen ein anderes Engagement. Geneigte Offerten unter der Chiffre C. H. O. wird Herr G. E. Frißsche in Leipzig zu befördern die Güte haben.

[5726.] Ein junger Mann, der in einer Sortiments-Handlung einer Provinzialstadt Oesterreichs seine Lehrzeit vollendete, seit beinahe 2 Jahren in derselben Handlung servirte, der französischen und italienischen Sprache ziemlich mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu seiner ferneren Ausbildung eine Stelle in einer Sortimentsbuchhandlung, am liebsten Oesterreichs oder Bayerns, zu sofortigem Antritte oder bis 1. Oktober. Geneigte Offerten mit der Chiffre F. N. hat Herr Georg Wigand zu befördern die Güte.

[5727.] Ein junger Mann, 21 Jahre alt, der in einer norddeutschen Residenz seine Lehrzeit bestanden und gegenwärtig in einer Universitäts-Stadt arbeitet, sucht zu Anfang September einen Platz, am liebsten in einem thätigen Sortiments-Geschäft. Derselbe ist nicht ohne Kenntnisse in der französischen Sprache. Gefällige Offerten wird Herr W. Engelmann in Leipzig unter der Chiffre A. S. zu befördern die Güte haben.

Bermischte Anzeigen.

[5728.] Erwiderung.

Auf die in No. 68 dieses Blattes erfolgte Mittheilung des Herrn G. J. Manz in Regensburg sehe ich mich veranlaßt, Nachstehendes zu erwiedern:

Als durch die heimliche Entfernung des ehemaligen Buchhändlers Ambr. Ambrosi, dessen Ueberschuldung offenbar, und in Folge derselben über sein Vermögen der Concurs erkannt wurde, hatte das K. Kreis- und Stadtgericht Passau den Verkauf des Ambrosi'schen Anwesens beabsichtigt, was jedoch von einem so ungünstigen Resultat für die Gläubiger begleitet war, daß diese das Verkaufsprojekt sistirten und der gerichtlich aufgestellten Curatel zur Aufgabe machten, das zerrüttete Geschäft wieder so viel als thunlich zu ordnen und alles aufzubieten, um den voraussichtlich beträchtlichen Schaden der Gläubiger nach Möglichkeit zu vermindern.

Zur Erreichung dieses Zweckes blieb der Curatel nur der einzige Ausweg übrig, durch ein gütliches Uebereinkommen mit der Ehefrau des

Ambrosi einerseits und den Gläubigern andererseits den Gant zu beseitigen und die immermehr anwachsenden Gerichtskosten abzuschneiden. Es wurden daher mit den Gläubigern Unterhandlungen angeknüpft, die endlich zu dem Ziele führten, daß fast sämtliche buchhändlerische Gläubiger, der nach Uebnahme seiner gegenwärtigen Function von Unterzeichnetem gegebenen wahrheitsgetreuen Darstellung Glauben schenkend — sich wieder zur Creditoröffnung beiließen, und daß Frau Ambrosi unter einstimmigem Beschluß der gerichtlich angemeldeten Gläubiger das Anwesen ihres Mannes als alleiniges Eigenthum erhielt, wogegen sie beim K. Kreis- und Stadtgericht die bedungenen Prozente behufs der Auszahlung an die genannten Gläubiger zu erlegen hatte.

Während nun der Erlös bei der Verkaufsverhandlung kaum über 30,000 fl. gewesen wäre und darnach, — da Mad. Ambrosi mit 28,000 fl. hypothekirt war und die Gerichtskosten sich auf ca. 3000 fl. — beliefen, die Gläubiger voraussichtlich nichts erhalten hätten, übernahm Frau Ambrosi das Anwesen ihres Mannes um die ungeheure, den eigentlichen Werth weit übersteigende Summe von 47,500 fl., exclusive der von ihr bezahlten 3000 fl. Gerichtskosten und nebst einer zu zahlenden jährlichen Leibrente von 200 fl., wodurch sich ihre sicher gestellte Forderung um ein sehr bedeutendes reduzierte. Die dadurch sich aufgeladene Last nöthigte Frau Ambrosi ferner ein fremdes Capital von 20,500 fl. baar aufzunehmen, was die beste Entgegnung auf die Vermuthung bilden dürfte, als ob Frau Ambrosi so leicht ihres Mannes Schulden bezahlen könne. — Daß bei solch ungünstigen Aussichten der Gläubiger durch das stattgefundene Arrangement für sie gerettet wurde, was in der Möglichkeit lag, darf wohl in Wahrheit behauptet werden, zumal bei den Zerrwürfnissen der Ambrosi'schen Eheleute, die ohnedies von vorn herein einen großen Theil der Schuld an der Zerrüttung der Vermögensverhältnisse des Ambrosi tragen, auf eine noch größere Verzichtleistung der gesicherten Ansprüche von Seiten der Frau nie zu rechnen gewesen wäre.

Der Verkauf der Buchdruckerei, Lithographie und Zeitung ist allerdings vor sich gegangen und die ganze Kaufsumme einem der Gläubiger der Frau Ambrosi überwiesen worden.

Demnach ist die Frau Ambrosi jetzt nur noch im Besitze der Buchhandlung.

Ob nun der verehrliche Stuttgarter Verein die Bestimmung haben kann, solchen, die durch große Opfer ein herabgekommenes Geschäft sich erworben und die wie im vorliegenden Falle diese Opfer nur zu Gunsten der Creditoren des früheren Geschäftsinhabers auf sich genommen, — Credit zu verweigern und dergestalt die Fortführung des Geschäfts zu erschweren, glaube ich fast bescheiden in Zweifel ziehen zu dürfen.

Jedenfalls wird Ambrosi's Buchhandlung so lange sie sich in den gegenwärtigen Händen befindet, stets pünktlich bezahlen und insbesondere für das Interesse derjenigen Herren Collegen zu wirken bemüht sein, die derselben bisher mit ihrem gütigen Vertrauen unter die Arme gegriffen.

Ich unterstelle nun beruhigt das Weitere dem Urtheile der verehrten Herren Verleger anheim und benutze diese Gelegenheit um zugleich meinen Dank auszusprechen für die vielen Beweise von Vertrauen und freundlicher Gewogenheit, die mir in meiner hiesigen Stellung zu Theil wurden. —

Gustav Elsäßer.